

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Francke's Pädagogische Schriften. Nebst der Darstellung seines Lebens und seiner Stiftungen herausgegeben von D. G[ustav] Kramer, ...

Francke, August Hermann

Langensalza, 1885

Cap. IV. Von denen Lectionibus, welche um 11 und 2 Uhr gehalten werden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

obern aber unterstreicht man auch die Germanismos und Barbarismos. Wo etwas gefehlet, da machet man zum Merkzeichen am Rande einen Strich, setzet auch wohl ein Judicium dabei. Hernach werden ihnen die Errata abgelesen, doch ohne Benennung der Person, es sei denn daß einerlei Vitia gar zu oft vorkämen.

[Wie die Lectiones erbau-
lich eingerichtet
werden.]

Man siehet auch überhaupt in allen Classen darauf, daß die Lection nicht ohne Erbauung sein möge; dahero dann die Übungen mit den Formeln und andern Arten dahin gerichtet werden. Im Sommer gehet man bisweilen mit ihnen aufs Feld und hält dafelbst seine Lection. Da denn in Prima gute Gelegenheit ist, etwas lateinisch erzählen zu lassen, Gespräche von einem und andern Dinge anzustellen, etwas aus dem Auctore zu repetiren und dergleichen, oder man fähret auch wohl in dem Auctore fort. Mit den andern Classen wird es gleichfalls so gemacht. Wenn man bei obgemeldter Methode eine Zeitlang fortgefahren, liest man bisweilen eine Woche lang etwas geschwinder, um der Jugend das Taedium zu vertreiben.

Wenn die Scholaren einige Zeit obgemeldtermaßen geübet, und so weit gekommen sind, daß sie Geographiam, Historiam, Arithmeticam, und was sonst von 11 bis 12 dociret wird, gefasset, auch sich im Stilo schon ziemlich feste gesetzt haben, so wird ihnen mehr Zeit zum Meditiren gelassen, und die Mittagsstunden ad lectionem & collationem auctorum angewendet, also, daß ein jeglicher auf seiner Stube ein gewisses Stück vor sich durchlesen und hernach in der Stunde ex tempore mit Zurücklassung des lateinischen Textes, reinlich und hurtig in einem natürlichen deutschen Stilo also hersagen muß, als wenn er eine deutsche Schrift läse; da man denn nach und nach auch dergleichen fordert bei solchen Passagen, die sie zuvor nicht durchgesehen haben. Welches Exerцитium sowohl sehr nützlich, die Jugend aufzumuntern, als auch bequem vieles zu absolviren, und gelanget man dadurch zur Fertigkeit, wird des Lateins mächtig, excoliret die deutsche Sprache, und gewöhnet sich, den Sinn eines Auctoris fein bald zu begreifen.

CAP. IV.

Von denen Lectionibus, welche um 11 und 2 Uhr gehalten werden.

In diesen 2 Stunden wird die Calligraphie, Geographie, Historia, Arithmetica, Mathesis, Theologia und die deutsche Oratorie getrieben.

I. Von der Calligraphia.

Denenjenigen, welche eine zierliche Hand sollen schreiben lernen, werden gleich anfangs die Grundstriche recht gezeiget, hernach die leichtesten Buchstaben, wie einer aus dem andern fließet, vorgeschrieben, damit also gleich anfangs der Grund wohl geleyet werde. Indem sie aber schreiben, muß der In-
[Die Schreib-
 funkt wird nach
 einem gewissen
 Fundament
 gezeiget.]
 formator fleißig auf sie acht haben, ob sie recht sitzen, ob sie die Feder recht führen, ob sie in gleicher Linie schreiben und die Buchstaben recht an einander hängen, u. s. f.; zeigt auch die Vortheile, die sie dabei gebrauchen können. Was weiter hiebei zu beobachten, kann weitläufig nachgelesen werden in der Ordnung und Lehrart im Waisenhause.

II. Von der Geographie.

Hier gebrauchet man zum Fundament Herrn Hübner's
[Hübner's geo-
 graphische Fra-
 gen werden
 gebraucht.]
 geographische Fragen,*) in welchen, weil sie deutsch sind, die Knaben auf ihren Stuben desto besser nachlesen können. Man gehet dieselben vom Anfang bis zum Ende durch; doch hält man sich bei dem gelobten Lande etwas länger auf, wegen des großen Nutzens, den man bei Lesung der Bibel davon haben kann. Bei Erklärung desselben gehet man nach Ordnung der
[Palaestina.]
 Geschichte und betrachtet 1. Aegypten, 2. die Reise der Kinder Israel durch die Wüsten, 3. die zwölf Stämme, 4. die um Palaestina herum liegenden Länder, 5. die Reisen der Patriarchen, unsers Heilandes, und der Apostel: wobei ihnen ganz Kleinasien, Griechenland und Italien aus der alten Geographie zugleich mit erklärt wird. Die Bibel wird fleißig dabei aufgeschlagen, sonderlich das Buch Josua, worinnen die Grenzen eines jeglichen
[Die Bibel wird
 dabei aufge-
 schlagen.]
 Stammes beschrieben sind; und die Historien, die sich an einem jeglichen Ort begeben, werden dabei erzählet. In jeglichem Stamme zeigt man 1. die Freistadt, so eine da ist, 2. die Leviten-Städte, 3. die andern Städte, nebst den Bergen und Flüssen, u. welches durch eine ordentliche Abtheilung gar leichte gemacht wird. Man zeigt ihnen dabei in Kupfer die Stifts-Hütte, die Stadt Jerusalem und den Tempel, damit solches desto bekannter werde. Bei Deutsch-
[Deutschland,
 dabei die
 Genealogie.]
 land zeigt man eines jeglichen Kreises Directorem, und thut etwas hinzu von der Genealogie der vornehmsten

*) Johann Hübner (1668—1731), ein sehr geschickter Schulmann, zuletzt Rektor des Johanneums in Hamburg, hat sich für den Jugendunterricht durch seine zahlreichen geographischen und historischen Schriften sehr verdient gemacht. Die hier erwähnten „Kurzen Fragen aus der alten und neuen Geographie“, zuerst 1693 erschienen, wurden in mehrere fremde Sprachen übersetzt, waren sehr verbreitet und haben viele Auflagen erlebt.

Häuser, in gleichen von denen zehn Hauptreichen durch Deutschland. Es wird auch sonderlich darauf gesehen, daß die Scholaren die lateinischen Namen eines jeglichen Orts wohl behalten. Dammenhero läßt man die Erwachsenen oft dasjenige, was ist vorgebracht worden, lateinisch wiederholen. Es werden auch bei dieser Lection die deutschen Zeitungen tractiret, welche der Praeceptor zuvor durchlieset und zum Anfange der Lection die vornehmsten Punota erzählet, damit nicht dadurch der Lection selbst zu viel Zeit entgehen möge. Bei der Erzählung läßt er die Örter, derer gedacht wird, aufschlagen und erkläret die unbekannteren Terminos. Es muß aber der Praeceptor sich also stellen, daß er unter dem dociren alle Scholaren im Gesichte habe und also wissen könne, ob sie alle Achtung geben. Und wenn ein Ort gezeigt wird, muß solchen ein jeder mit Fingern auf seiner Karte weisen; also kann er ohngefähr sehen, ob auch alle den Ort gewiß gefunden haben.

[Lateinische
Wiederholung.]

[Deutsche Zei-
tungen werden
dabei gelesen.]

III. Von der Historie.

[Bunonis Idea
Historiae uni-
versalis wird
tractiret.]

Diese wird nach Bunonis deutscher Idea Historiae*) tractiret, doch am meisten um der Bilder willen, dadurch die Chronologie der Jugend desto leichter beizubringen; maßen die Erfahrung schon gelehret hat, daß kein bequemer Mittel hiezu zu gelangen sei, als durch solche Bilder. Man führet sie dabei nicht auf die unnützen Dinge, die bei denen Bildern sind, sondern zeigt nur die Personen, eine nach der andern, in denselben und läßt sie merken, in welchem Seculo oder Decennio sie stehen und was mehr dabei gesetzt. Auf solche Art können sie den Synchronismum desto leichter merken, sich Memoriam localem machen und hernach gleich wissen, in welchem Seculo oder Decennio ein jeder gelebet und was eben zur selbigen Zeit mehr vorgegangen. Was im Auctore fehlet, z. E. in der biblischen- und Kirchen-Historie, setzet der Informator

*) Johann Buno (1617—1697), zuletzt Professor der Geschichte und Geographie, auch Prediger zu Lüneburg, gab sehr verschiedene Schriften mit Bildern, um durch die Anschauung die Auffassung des Inhalts zu erleichtern, herans. Über die Art, wie die hier angeführte Idea historiae universalis im Pädagogium gebraucht wurde, giebt ein handschriftlich vorliegendes Gutachten von Sigismund Richter, der 1699 Inspektor der Anstalt war, nähern Aufschluß. Es heißt darin: „Nachdem man aus der Erfahrung wahrgenommen, daß die Kinder, so lange sie die Bilder Bunonis, welche eine Zeitlang gegen des Petavii Tabelle vertauscht waren, gehabt, in der Historia viel besser proficiret, hat man kein Bedenken getragen, solche Bilder, als ein gutes und bequemes subsidium memoriae (Hilfe des Gedächtnisses) nach dem letzten Examine wieder einzuführen. Doch wird denen Kindern des Autoris eigene Erklärung, wegen der vielen darin enthaltenen lächerlichen Dinge, nicht in die Hände gegeben, sondern der Informator erkläret sie selbst, nachdem er es der Jugend am nützlichsten und deutlichsten befindet.“ Dieser Ansicht schließt sich Francke hier an.

dazu; hingegen läſſet er auch weg, was er vor unnützlich und der Jugend ſchädlich erkennet; und kann durch die Geſchicklichkeit eines Informatoris alles dasjenige, was man bei ſolchen Bildern befürchtet, leicht verhütet werden. Es wird aber die bibliſche Hiſtorie etwas weitläufiger tractiret, in ihre Epochas eingetheilet, und wo eine Special-Hiſtorie lang iſt, dem Gedächtnis durch gewiſſe Einteilung geholſen. Da man z. E. die Geſchichte Abraham's nach denen ſieben Erſcheinungen, die ihm von Gott widerfahren, einteilet u. ſ. f. In der politiſchen Hiſtorie wird ein jedes Reich à part genommen, damit eine jegliche Hiſtorie in ihrer Connexion könne vorgetragen werden. Den Synchroismus aber zu merken, ſind die Bilder deſto nütlicher; und dienet es hernach zur Repetition des vorigen, wann das, was von andern Reichen vorzutragen, nachgeholt wird, z. E. wenn erſtlich die Hiſtorie Caesarum von Carolo V. an bis auf unſere Zeiten wäre tractiret worden, ſo nimmt man hernach die Hiſtorie von Frankreich, ferner von England eben vom ſelben Periodo an, gleichfalls durch. Wenn die Lection angefangen wird, ſo ſaget der Praeceptor, was in derſelben Stunde ſolle vorgetragen werden, damit die Scholaren wiſſen, worauf ſie ihre Gedanken richten ſollen. Was erzählt worden iſt, muß einer von den Größeren lateiniſch, die andern aber deutſch wieder erzählen. Es muß aber der Informator vorher die Abtheilung wohl machen, daß er auch in 16 Wochen hinaus komme: zumal, da die letzten zwei Secula die meiste Zeit erfordern und die alte Hiſtorie auch wohl muß bekannt gemacht werden. Die Landkarten muß er gleichfalls bei der Hand haben, damit er die Örter, derer gedacht wird, alsbald zeigen könne. Es machet ſich der Informator ſonderlich Herrn Prof. Cellarii Compendium Historiae bekannt, in welchem nicht allein alles, was nötig iſt, kurz und gründlich zu finden, ſondern auch Anweiſung gegeben wird, wo man von einer jeglichen Hiſtorie nachzuſehen habe. Sonderlich ſind auch ſehr dienlich die in demſelben befindliche Synoptiſche Tabellen, ſowohl von den Haupt-Reichen, als von den kleinen König-Reichen in Aſien; welche man, die Auctores Classicos beſſer zu verſtehen, ſehr nötig hat.

[Die bibliſche Hiſtorie wird etwas weitläufiger tractiret.]

[Politische Hiſtorie.]

[Lateiniſche Wiederholung des Vorgetragenen.]

IV. Von der Arithmetica.

Die Arithmetica der Jugend beizubringen, wird Strunzen's Rechenbuch*) gebrauchet, aus welchem der Informator ein jegliches Exempel an der Tafel mit Kreide machet, und die Scholaren läſſet zuſehen; hernach löſchet er das

[Wird nach Strunzen's Rechenbuche tractiret.]

*) S. oben S. 144.

elaborirte Exempel weg und schreibet eben dieselbe Aufgabe noch einmal an und läßet es einen jeglichen auf seine Schreibe-Tafel oder mit der Feder in sein Buch machen. Kann einer unter ihnen nicht fortkommen, so muß er es an der Tafel machen, und wird ihm alsdenn vom Praeceptore geholfen; da alsdann auch die andern, die nicht haben können fortkommen, sich helfen können. Inzwischen giebt der Informator auf alle fleißig acht und siehet, ob sie mit der Elaboration können fortkommen oder nicht. Man machet ihnen dabei die Gewichte bekannt, was ein Gran, Serupel etc. sei, welches einen großen Nutzen im gemeinen Leben hat. Man lehret sie auch heiläufigt die Gewichte *H.* Schrift verstehen, was *z. C.* ein Talent, Drachma etc. sei. Die Brüche kann man in *Vivo* zeigen, wofen einige dieselbe aus dem Vortrage nicht wohl fassen können: indem man zum Exempel 24 einzelne Groschen nimmet und unter 6 Discipulos austheilet, hernach fraget, wie viel einer unter den 6 empfangen habe? Wenn er denn zur Antwort bekömmt 4 grl., so läßt er sich von einem dieselben wieder geben und spricht: Nun habe ich einen Sechstheil vom Thaler; was ist nun ein Sechstheil? Antwort 4 grl. Darauf fordert er vom andern die 4 grl. und spricht: Nun habe ich zwei Sechstheil, wie viel sind nun zwei Sechstheil? Antwort 8 grl. Und so fort in mehreren Exempeln. Solches thut man auch in der Practica beim Zerfällen, sowohl des Geldes, als auch der Gewichte.

V. Von der Mathesi.

[Tacquets Elementa Geometriae werden expliciret.]

Es werden in dieser Disciplin Andreae Tacquets Elementa Geometriae expliciret, und alsbald die Praxis auf dem Felde darzu gethan, wo es anders das Wetter zuläßet, wozu schon einige Instrumenta Mathematica angeschaffet. Man suchet aber hierinne die Methode also einzurichten, wie sie ein vornehmer und in dieser Wissenschaft sehr berühmter Staatsmann*) unserm Paedagogio vor zuträglich erkannt und in öffentlichem Druck heraus gegeben. Weil denn selbiger Aufsatz absonderlich zu bekommen, so hat man vor unnötig erachtet, selben hier mit anzufügen.

VI. Von der Theologia.

[D. Breithauptii Theses fundamentales werden hier gebrauchet.]

Die Theologia wird mit den erwachsenen Scholaren vorgenommen, wenn einige sind, die sich darinnen wollen unterrichten lassen; und gebrauchet man dazu Herrn

*) Es ist der Herr von Eschirnhäusen (s. oben S. 228) gemeint, wie aus einem in den Akten vorliegenden Bericht hervorgeht. Die hier angebeutete Druckschrift ist die 1700 erschienene „Gründliche Anleitung zu nützlichen Wissenschaften, absonderlich zu der Mathesi und Physica, wie sie anjetzo von den Gelehrtesten abgehandelt worden.“ Aus den ersten Sätzen derselben konnte man schließen, daß sie auf Francke's Veranlassung geschrieben sei.

D. Breithaupt's Theses fundamentales*) da man erstlich eine Thesin erkläret, alsdenn die Dicta probanta sowohl in der deutschen als auch in der Grundsprache herlesen lässet, und den Nervum probandi zeigt. Dabei man auch alles ad Usam zu bringen suchet und zeigt, wie es im Leben müsse ausgeübet werden. So etwas von dem Dissensu, sonderlich der Papisten oder Reformirten zu gedenken ist, geschieht es dergestalt, daß man ihnen zeigt, wie man zwar in seiner Erkenntnis müsse gewiß sein, aber nicht gedenken dürfe, als ob die Speculation oder Wissen genug sei; vielweniger dürfe man einen Haß gegen diejenigen, so andere Meinung haben, in seinem Herzen fassen; und sonderlich, wo etwa bei Erklärung eines Spruchs auf beiden Theilen kein offenbar unvernünftiger Dissensus wäre, müsse man sich vor vermessnem Verdammten hüten; vielmehr habe man Gott zu bitten, daß er den Irrenden wolle zurechte helfen und sie bekehren; auch müsse man bei aller Gelegenheit ihnen Liebe zu erweisen suchen. Wo das nicht geschieht, kann gar leicht ein geistlicher Hoffart entstehen, worzu ohnedem ein Mensch von Natur sehr geneigt ist.

VII. Von der Einleitung zur Lesung Heiliger Schrift.

Wenn einige Scholaren sich finden, die es verlangen, [Was bei jedem Buche d. Schrift zu wissen nötig, wird kürzlich vorgetragen.] wird ihnen nebst der Theologie auch diese Lection gehalten, darinnen man kürzlich die Bibel mit ihnen durchgehet, und erzählet I., was bei einem jeglichen Buche aus der Historie zu wissen nötig, z. E. wie die Episteln nach einander geschrieben. Wobei man dem Gedächtnis zu Hilfe sich einiger Vortheile bedienet, z. E. die 1. Epist. an die Thessal. ist geschrieben vor dem Aufruhr beim Gallion., Act. 18. Die 2. ad Thess. nach dem Aufruhr beim Gallion., die 1. an die Korinthier, wie auch an die Galater, vor dem Aufruhr mit dem Demetrio, Actor. 19, die 2. an die Korinthier, wie auch an die Römer, nach demselben Aufruhr. Fünf Briefe sind geschrieben im Gefängnis, nämlich an die Ephesier, Philipper, Kolosser, an Philemonem und an die Ebräer. Die beiden Episteln, so vom Lehramte handeln, nämlich die 1. an den Thimotheum und die an Titum, da er wieder aus dem Gefängnis los gewesen. In seinem letzten Gefängnis hat er geschrieben die 2. an Thimotheum. Ferner zeigt man den Zweck eines jeglichen Buchs, z. E. daß die Briefe Pauli meistens geschrieben, wenn er von denen, an welche er sie gesandt, gute oder böse Post bekommen, item wegen des Streits unter denen bekehrten Jüden, Act. 15. So wird auch von der

*) Joachim Justus Breithaupt (1658—1732), der innige Freund und Kollege Francke's an der Universität (s. oben XXX. XXXIV) hatte außer vielen Schriften die hier genannte unter dem Titel „Theses theologicae credentorum et agendorum fundamentales“ verfaßt.

Chronologia, z. E. aus dem Daniel, und von der Geographia, was nötig ist, redetiret; auch werden einige dazü nötige Antiquitäten, ingleichen der jüdische Kalender bekannt gemacht.

II. Wird der Inhalt eines jeglichen Buchs angezeigt, z. E. daß der Brief an die Römer handele von der Rechtfertigung. Da denn gesagt wird, 1. was vorgehet, nämlich, daß Heiden c. 1. und Süden, c. 2. beide c. 3. unter dem Zorn liegen, und durchs Gesetz nicht gerecht werden können; 2. wie die Rechtfertigung geschehe durch den Glauben, c. 3. & 4. 3. was darauf folge? nämlich die Früchte, als α) der Friede α . und β) die Heiligung c. 5. & 6 und so weiter. Der Brief an die Ephesier handelt von den Wohlthaten, so Juden und Heiden durch Christum empfangen. Wenn er von Juden redet, saget er Wir, von den Heiden aber Ihr; da er denn zweimal die Juden, und zweimal die Heiden anredet. Alles aber wird auf zweierlei

[Repetition.] Art examiniret: 1. Fraget man bisweilen, wo gehandelt werde, z. E. vom heiligen Abendmahl, von geistlichen Gaben, vom Zank α . Welcher Prophet wider Babel, Ninive α . von dem Leiden Christi, von seiner Geburtsstadt α . geweisaget. 2. Fraget man von dem Inhalt, sowohl eines jeglichen Buches, als auch eines jeglichen Kapitels. Wozu man sowohl die in Druck gegebene Manuduction ad lectionem Scripturae S. als auch die deutsche Einleitung zu Lesung H. Schrift, item Sandhagen's Harmoniam Evangelistarum, und Heideggeri Enchiridion etc. gebrauchen kann.*) In Mosis und andern historischen Büchern weist man nebst obenerwähnten Stücken auf den Antitypum, und bei den Propheten wird etwas von ihrer Erfüllung Meldung gethan. In der Harmonia Evangelica siehet man auch dahin, daß die Scholaren eine Historie leicht wieder finden lernen. Also wird überhaupt gezeigt, wie z. E. Johannes meistens dasjenige, was zu Jerusalem und auf dem Feste vorgegangen; Matthaeus und Lucas die Geburt des Herrn, und die drei ersten Evangelisten die Taufe und Versuchung des Herrn beschrieben haben; und wie denn Johannes das erste halbe Jahr hinaus führe u. s. w.

III. Werden auch einige schwere Schriftstellen zugleich mit erklärt, auch bisweilen gezeigt, wo es im Grundtext etwas anders lautet, z. E. Prov. 16, 4. Der Herr hat alles gemacht, daß sich's auf einander schicke; item wie im folgenden 6. Vers. die Güte Gottes zu verstehen sei; auch werden einige Regulae Hermeneuticae mit beigebracht.

*) Die beiden zuerst genannten Schriften sind von Francke selbst verfaßt. Caspar Hermann Sandhagen (1639—1697) war als Exeget und Harmonist berühmt (s. oben S. XIX), das zuletzt genannte Buch von Johann Heinrich Heidegger (1633—1698), einem reformierten Theologen, zuletzt Professor in Zürich, hatte den vollständigen Titel Enchiridion biblicum.

IV. Für allen Dingen werden die Scholaren zum rechten Gebrauch der Schrift, zum Glauben an Christum, zum gottseligen Wandel bei Gelegenheit ermahnet.

VIII. Von der deutschen Oratoria.

Weil so viel daran gelegen, daß man einen feinen deutschen Stylum lerne schreiben, so werden auch einige in demselben durch Anleitung zur deutschen Oratorie geübet. Man hält sich aber dabei nicht auf mit künstlichen Definitionibus und Divisionibus, sondern es wird ihnen eine kurze Tabelle von der Oratorie, die in Druck gegeben, erstlich erkläret und sodann die Sache selbst durch continuirliche Exempel getrieben. Da dann der Informator erstlich seine eigene Elaboration vorgiebet, hernach sie selbst Exempel läffet nachmachen. Im übrigen werden die Scholaren zuerst im Disponiren geübet, wozu der Praeceptor die Invention an die Hand giebet, bis sie etwas geübter werden und bereits dem Praeceptor die Art und Weise nachzufinnen und seine Gedanken zu exprimiren ein wenig abgelernt haben. Insonderheit weist man ihnen bei der Invention, wie sie die Locos Topicos gebrauchen sollen. Die Terminos derselben kann man ihnen durch leichte und deutliche Exempel in einer Stunde bekannt machen. Den Gebrauch aber zeigt man ihnen, wenn sie in einem Periodo das Subjectum und Praedicatum zierlich erweitern sollen; wenn sie in Chrien,*) Briefen, Orationen Argumenta probantia und amplificantia (die beweisenden und erweiternden Gründe) vonnöthen haben; wenn man ihnen einen Casum vorgiebet und sie dabei selbst ein Thema Epistolae oder Orationis, erfinden läffet.

[Wird nach einer gedruckten Tabelle durch viel Exempel getrieben.]

Bei der Disposition zeigt man ihnen ordentlich nach einander

1. die Structuram Periodorum nach gewissen Regeln, die ihnen zugleich Invention zur Materie an die Hand geben;
2. die Abtheilung und Ordnung in der Chria ordinata und inversa, in Briefen und Orationibus; da man denn ihnen sonderlich weist, wie alles, was die Ordnung der Reden betrifft, nur auf ein einziges Fundament, nämlich die Chrie hinaus laufe; daß also bei dergleichen General-Artificio, das zumal auch ganz leicht zu fassen ist, an keine Schwierigkeiten zu gedenken.

Bei der Elocution weist man ihnen, was vor unterschiedene Arten des Styli sind, und was die nötigen Requisite desselben sein; was man vor Adminicula (Hilfen) aus der Grammatica durch die Variation der Substantivorum und Verborum, aus der Logica durch die Variation

*) Die Chrie war eine von alten Rhetoren ausgebildete feste Form der Behandlung namentlich von Sentenzen. Sie bestand aus folgenden Theilen: 1. Der Satz mit dem Lobe des Autors, 2. erläuternde Umschreibung, 3. Begründung, 4. Gegensatz, 5. Gleichnis, 6. Beispiele, 7. Zeugnisse, 8. Schluß.

einer Redensart secundum Locos Todicos, ingleichen aus der Rhetorica secundum Figuras haben könne. Man lässet sie denn auch Orationes oder Chrien memoriter recitiren, damit man, was zur Action und Pronunciacion gehöret, zeigen und erinnern könne.

CAP. V.

Von denen Repetitions-Stunden, welche Mittwochs und Sonnabends gehalten werden.

Zwei Tage in der Woche, nämlich Mittwoch und Sonnabend, werden angewendet, die vornehmsten und meisten Lectiones zu wiederholen. Also ist die Mittwoche bestimmet zur Wiederholung desjenigen, was Montags und Dienstags ist tractiret, und der Sonnabend zu demjenigen, was Donnerstags und Freitags ist vorgetragen worden.

Hierin ist nun die Einteilung also gemacht. Des Morgens um 6 Uhr werden die deutschen Sprüche repetiret mit denen Knaben, welche sie ordentlich zu lernen pflegen; da man sie die Bücher läßt zumachen, und einen jeglichen einen besondern Spruch sagen von denen, welche sie in den vorhergehenden zweien Tagen gelernet, doch also, daß keiner zweimal vorgebracht werde, bis alle zugleich in der Attention unter dem Recitiren erhalten werden. Hernach fordert der Informator von einem jeglichen einen Spruch, welchen er will, und nennet nur das Kapitel, darinnen er stehet, oder die Sache, davon er handelt, bis sie alle zum andernmal wieder durchgegangen. Kann einer einen Spruch nicht fertig, muß er alsobald solchen lernen. Und weil an dieser Repetition sehr viel gelegen, wo anders die Knaben einen rechten Nutzen von Erlernung der Sprüche haben sollen, als repetiret man solche auch an andern Tagen, wenn es die Zeit zuläßet, sonderlich wenn ein Kapitel

absolviret worden. In eben dieser Stunde wird auch mit andern repetirt, was im Ebräischn ist gelesen worden; in welche Lection nicht allein diejenigen kommen, die es in den zweien Tagen vorher tractiret, sondern auch die andern, die vor dem schon im Ebräischn etwas gethan haben, damit sie solches nicht wieder vergessen mögen. Wären aber einige, die noch nichts von der ebräischn Sprache könnten, so haben sie in dieser Stunde ihre ordentliche griechische oder französische Lection, welche entweder zur Grammatica kann angewendet werden, oder man lieset ein besonderes Buch aus dem Neuen Testament, damit die Abwesenden nichts versäumen, sondern in der Connexion mit den andern richtig fortfahren können. Die Repetition aber geschieht dergestalt, daß aus denen Kapiteln, die vorher sind gelesen worden, nur diejenigen Verse

[Wiederholung der deutschen Sprüche.]

[Wiederholung des Ebräischn.]